

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: 5

Artikel: Massarbeit : Lorenz Boegli, Siebdrucker: "ich kann die Technik mit der Technik überlisten."
Autor: Tobler, Konrad / Boegli, Lorenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LORENZ BOEGLI, SIEBDRUCKER: «ICH KANN DIE TECHNIK MIT DER TECHNIK ÜBERLISTEN.»

Aufgezeichnet: Konrad Tobler

Foto: Nicole Hametner

Ich begann als Schriften- und Reklamenmaler, und schon damals bestand die Hälfte meiner Arbeit aus manuellem Siebdruck. Eindruck machte mir, dass man mit wenig technischem Aufwand zu einem halbwegs professionellen Resultat kam. Wir boten das ganze Spektrum an, von Klebern bis zum Bedrucken von Abwaschmaschinen – aber niemand von uns kannte die Technik profund. So habe ich bei Uldry in Bern eine Zusatzlehre als Siebdrucker gemacht, und Albin Uldry hat mir Welten geöffnet. Beim Siebdruck kann man sich in jeder Form einbringen, handwerklich natürlich, aber auch, fast grenzenlos, intellektuell. Die Arbeit ist eine Symbiose von Kopf und Hand. Eben diese Balance gefällt mir, diese wechselseitigen Herausforderungen. Das Intellektuelle besteht etwa im Herausfinden von neuen Lösungen, aber auch darin, den manchmal unausgesprochenen Kundenwunsch genau zu analysieren.

Ich suche den Wettbewerb, die Herausforderung, für mich ist es wie Sport. Ich kann mit dem Siebdruck mittlerweile die Feinheit eines Offset-Rasters erreichen – obwohl der Siebdruck im Prinzip vier Mal weniger fein ist. Ich kann also auf bis zu 120 Linien pro Zentimeter gehen. Dieses Verfahren habe ich bei einem Meisterdrucker in Paris gelernt und hier in der Schweiz mit unserem typischen Pedantismus verfeinert. Mich juckt es, den Siebdruck so weit auszureizen, bis er nicht mehr Siebdruck sein könnte. Anders gesagt: Der Handwerker ist erst dann gut, wenn er fähig ist, sein Werkzeug zu überwinden. Auf den Siebdruck übertragen heisst das: Man sieht den Träger, also das Gewebe der Druckform, im Druck nicht mehr. Das ist mein tägliches Ziel.

Meine Vorlagen sind oftmals Fotografien, und im Druck geht es darum, die beste Annäherung an das Original zu erreichen, also die Differenziertheit der Übergänge, der Schatten, der Grautöne. Diese Gradationen sind eine Überforderung für den Siebdruck, aber ich kann, mit mehr Aufwand, die Technik mit der Technik überlisten, Grenzen überwinden. Der Kunde sieht das zwar nicht, es interessiert ihn auch nicht, aber mein Ehrgeiz ist es, ein überraschendes Resultat zu erreichen – moiréfrei, sägezahnfrei, passgenau.

Deshalb gibt es bei mir keine industrielle Produktion. Hier druckt im Prinzip nur der Chef, also ich. Wie bei Coiffeur Valentino: Jeder will sich die Haare nur von Valentino schneiden lassen. Dadurch bin ich weniger gezwungen, mich einer Standardisierung zu unterwerfen – weil ich es so schaffe, von Auftrag zu Auftrag immer wieder andere, spezifisch entwickelte und angepasste Techniken anzuwenden. Experiment und Präzision reizen mich, sie geben mir eine grosse Zufriedenheit – und gute Aufträge.

Ich bin auch stolz darauf, den Siebdruck als zukunftsweisende Drucktechnik weiterzutreiben. Die meisten wenden sich dem Digitaldruck zu. Ich kämpfe dagegen – mit Lust. Früher hatte der Siebdruck viele Vorteile, heute gibt es im Vergleich zum Digitaldruck nur einen Faktor: Der Siebdruck ist das einzige Verfahren, das in einem einzigen Druckvorgang am meisten Farbe übertragen kann, also auch die grössten Pigmente. Davon leben viele Effekte.

Aber das wird sich rasch ändern, der Digitaldruck wird aufholen. Deswegen muss ich viel recherchieren: Papiere ausprobieren, geeignete Effekte anbieten, neue Effekte kreieren. Es geht nicht um das technisch Machbare, sondern darum, möglichst perfekte und überraschende visuelle Resultate hervorzubringen. Ich verkaufe nicht den Siebdruck als Technik, sondern die Bilder, die durch meine Technik des Siebdrucks erst möglich werden.



LORENZ BOEGLI, 47, MÜNTSCHEMIER BE

Der Siebdrucker Lorenz Boegli machte eine Lehre als Schriftensmaler, eine Zusatzlehre als Siebdrucker bei Uldry in Hinterkappelen bei Bern und bildete sich in Frankreich weiter. 1992 gründete er in Zürich das «Atelier für Siebdruck», das er 2011 nach Müntschemier ins Berner Seeland verlegte. Er baute die eigene Marke «Chione & Lorenz» für Papeterieartikel und die Papeterielinie «filosofi» auf und eröffnete die Papeterie «filosofi – culture du papier» in Paris. Boegli arbeitet mit bekannten Künstlern und Designern zusammen – darunter Moritz Schmid, Urs Fischer, Yves Netzhammer oder Silvia Gertsch. Zu seiner Kundschaft zählen auch Luxusmarken im Bereich von Uhren, Schmuck und Mode. Das «Atelier für Siebdruck» gewann an internationalen Druckwettbewerben bereits zahlreiche Preise.

> www.lorenzboegli.ch